

# SAFETY NEWS

## HELMI on Tour

Anlässlich der UCI Straßenrad WM 2018, steht das diesjährige Programm der HELMI-Tour ganz im Zeichen des Fahrrads. Alle Kinder haben deshalb die Möglichkeit, bei einem spannenden Radparcours ihre Radsicherheit zu trainieren. Die KFV Sicherheitstour macht Station in zahlreichen Einkaufszentren in Österreich.

## 20,6 MRD. EURO

Folgekosten verursachen Unfälle, die sich nicht im Beruf ereignen, pro Jahr in Österreich (Siehe S. 3)



### KFV-VERKEHRSSICHERHEITSPREIS VERLIEHEN

Die Preisträger des 45. KFV-Verkehrssicherheitspreis Aquila stehen fest: Der Kindergarten Hohenegger aus Lauterach in Vorarlberg, die HTL Mödling, das Amt der Landeshauptstadt Bregenz, der Verein Discobus sowie die Senitec GmbH. Mit dem Medienpreis 2018 wurde die APA-Journalistin Angelika Kreiner ausgezeichnet, den Sonderpreis für Zivilcourage erhielt Kevin Resch.



Mit dem neuen Webauftritt startet das KFV in eine neue Ära der digitalen Kommunikation.

## NEUER KFV WEBAUFTTRITT

**Content-Hub rund um das Thema Sicherheit und Unfallprävention: Das KFV erweitert sein Online-Angebot und lässt dabei weit hinter die Kulissen von Unfall- und Sicherheitsforschung blicken. Die neue KFV Website bietet neben aktuellen Branchennews, spannende Hintergrundberichte und Reportagen, innovative Multimediaangebote sowie Zahlen, Daten, Fakten rund um das Thema Sicherheit.**

### NEUE ÄRA DER DIGITALEN KOMMUNIKATION

Herzstück der Content-Seite ist der neue Magazin-Teil, welcher als Ratgeber spannende Artikel und Reportagen für die Bevölkerung bereithält. Der moderne Newsroomcharakter ermöglicht dem User, format- und kanalübergreifend nach Inhalten zu suchen. Eine intuitive Menüführung verweist auf weiterführende Informationen und relevante Hintergrundgeschichten. Die neue KFV Website trägt damit der immer stärker werdenden Nachfrage nach Hintergrundinformationen zu Unfällen und Unfallprävention Rechnung. Darüber hinaus gibt sie einen um-

fassenden Überblick über sämtliche Serviceleistungen die genutzt werden können, um die eigenen Risikokompetenz zu stärken.

„Moderne integrierte Kommunikation verlangt heute schnellere Reaktionszeiten. Durch die Erweiterung unseres Onlineangebots können wir Präventionsthemen noch schneller einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen“, erklärt Dr. Othmar Thann, Direktor des KFV.

Die neue Website setzt dabei auf innovative technische Features, ein modernes dynamisches Design sowie eine klare inhaltliche Struktur und Navigation. Die übersichtlich strukturierte Menüführung gibt einen raschen Überblick und ermöglicht eine anwenderfreundliche Navigation.

Redaktionelle Inhalte, Bildmaterialien, Infografiken, aktuelle Studien und Publikationen finden sich nun gebündelt und nutzerfreundlich gestaltet und bieten den breit gefächerten Zielgruppen des KFV breit gefächerte Informationen. ♦

CYBERSICHERHEITSSTUDIE WLAN-RISIKEN 2018

# HANDY IM (AN-)GRIFF

Ob zum Checken von Chat-Nachrichten, Posten von Fotos oder für eine schnelle Arbeitsstunde im Kaffeehaus – WLAN-Hotspots werden von Smartphone-, Tablet- und Notebooknutzern gerne genutzt – jedoch aber ohne über die eigene Sicherheit nachzudenken. Eine Studie des KfV zeigt nun gravierende Sicherheitslücken und unterschätzte Risiken bei der WLAN-Nutzung auf.

LEICHTES SPIEL

Potenziell haben Hacker in einer Großstadt wie Wien die Möglichkeit pro Minute mehr als 50 internetfähige Geräte durch unsichere WLAN-Verbindungen zu kapern – das zeigt eine Untersuchung des KfV. Je nach Sicherung und Verschlüsselung der angebotenen Netzwerke können Hacker so leicht personenbezogene Daten, Bankverbindungen und Passwörter ablesen.

BEQUEMLICHKEIT VOR SICHERHEIT?

Im Rahmen der Studie wurden an elf hochfrequentierten (Infrastruktur-)Knotenpunkten in Wien Sicherheitseinstellungen von WLAN-Netzwerken und die Netzwerknutzung der Endgeräte anonym erfasst, um die Risiken, die durch die Nutzung dieser Netzwerke im öffentlichen Raum entstehen, zu analysieren.

Insgesamt wurden dabei rund 16.300 WLAN-Zugangspunkte und rund 66.000 Endgeräte untersucht.

PRO STUNDE KONTAKT MIT BIS ZU 350 UNSICHEREN WLAN-VERBINDUNGEN MÖGLICH

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass vielen Nutzern die Risiken oft nicht bewusst sind: Pro Stunde kann man in Wien mit rund 700 möglichen Internetzugangspunkten in Kontakt kommen. Rund die Hälfte aller dieser WLAN-Netzwerke sind nicht optimal gesichert. Darüber hinaus suchen sich rund zehn Prozent der untersuchten Geräte durch den Automatik-Modus ohne Aktion des Besitzers diverse Netzwerke und waren somit höchst empfängsbereit für Hacker. 255 User haben sich im Rahmen der Erhebung in ein frei erfundenes „Fantasie-WLAN“ eingewählt. Die im Rahmen der Studie aufgesetzten WLAN-Netzwerke waren harmlos, in einer Alltagssituation wäre ein leichtfertiges Einloggen aber fahrlässig.

HANDY GEHACKT? WER TRÄGT DEN SCHADEN

Grundsätzlich ist der Schädiger (z.B. ein Hacker) stets dann verantwortlich, wenn er durch ein rechtswidriges und schuldhaftes Verhalten einen Schaden verursacht hat. Ist der Täter nicht auffindbar, hat – neben weiteren potentiellen Haftungsträgern wie z.B. Banken im Rahmen der für sie geltenden gesetzlichen Vorschriften – der Nutzer seinen Schaden soweit selbst zu tragen. Darüber hinaus bieten Versicherungen und Mobilfunk-Anbieter ihren Kunden die Möglichkeit einer Versicherung gegen Cyberkriminalität. Für WLAN-Betreiber gilt: Wer sein WLAN mit allen zum Stand der Technik gehörenden Maßnahmen gegen den Missbrauch durch Dritte absichert, ist auf der sicheren Seite. ♦

W-LAN SICHERHEITSLÜCKEN IN WIEN

**Analyse**

- 16.300 WLAN-Zugangspunkte
- rund 66.000 Endgeräte
- 11 (Infrastruktur-) Knotenpunkte

**Gut zu wissen: WLAN-Buchstabengruppen**

- OPN nicht verschlüsselt und unsicher
- WEP verschlüsselt aber unsicher (veraltet)
- WPA verschlüsselt und unsicher (neuer als WEP aber ebenso veraltet)
- WPA2 WPA Mischmethode zwischen alt und neu
- WPA2 aktuellster und sicherster Standard

**Ergebnisse**

- 700 Internetzugangspunkte pro Stunde in Wien.
- 50% dieser WLAN-Netzwerke sind nicht optimal gesichert.
- Potenzielle Kapermöglichkeit durch unsichere WLAN-Nutzung: pro Minute bei rund 50 internetfähigen Geräten möglich!
- 10% der WLAN-Nutzer loggen sich in unsichere WLAN-Netzwerke ein.
- 255 User tappten in eine „Fantasie-WLAN“ Falle

**Schwachstelle Technik**

- Fehlende Verschlüsselung
- Veraltete oder fehlerhafte Sicherheitsstandards
- Unsichere Konfiguration
- Schlechtes Softwaredesign (Apps und Betriebssystem)

**Schwachstelle Mensch**

- Unreflektierte Nutzung fremder WLAN-Angebote
- Schlechtes Passwortmanagement
- Bequemlichkeiten vor Sicherheit
- Starke Beeinflussbarkeit (z.B. durch Hacker)

**RISIKEN**

- Auslesung personenbezogener Daten, Bankverbindungen und Passwörter.
- Identitätsdiebstahl z.B. für Online-Einkäufe im Namen des Users.
- Phishing (z.B. Daten über Bankverbindungen) und Adware (böartige Werbungssoftware, z.B. Abofallen).

**METHODEN**

- Nutzung von Rogue Access Points bzw. Evil Twins (gefälschte WLAN-Zugangspunkte).
- Deauthentication-Attacken (Unterbrechung der bestehenden Verbindung eines Endgeräts mit WLAN-Zugangspunkt, um es mit einem gefälschten WLAN zu verbinden).
- Angriff auf den Standard (Ausnutzung der im Handy gespeicherten WLAN-Netzwerke, die das Handy automatisch

**RECHT**

- Handy gehackt – wer trägt den Schaden?
- Der Schädiger (z.B. ein Hacker) ist stets dann verantwortlich, wenn er durch ein rechtswidriges und schuldhaftes Verhalten einen Schaden verursacht hat.
- Ist der Täter nicht auffindbar, hat der Nutzer seinen Schaden selbst zu tragen (neben potentiellen Haftungsträgern wie z.B. Banken im Rahmen des Zahlungsdienstgesetzes).

Quelle: KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

APA-AUFTRAGSGRAFIK

# 2035: UM 100.000 MEHR UNFÄLLE IN HAUSHALT UND FREIZEIT

Das KfV erwartet bis zum Jahr 2035 eine Zunahme von 100.000 Unfällen pro Jahr. Das zeigt eine neue Studie. Betroffen von der Zunahme sind vor allem jene Bereiche, in denen die Generation 65+ aktiv sein wird.

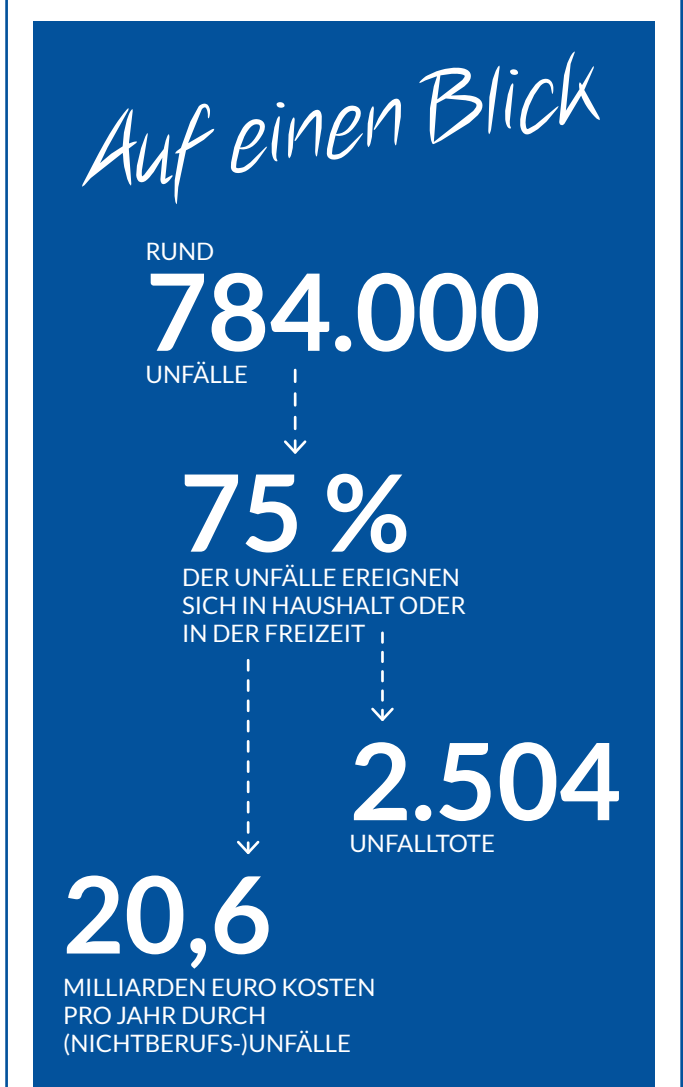
Primär ist das der Haushalt, aber auch vermehrte sportliche Aktivitäten der Silver-Surfer, wie Wandern und E-Biken tragen zur Entwicklung bei. Langfristig kann auch das Freizeitverhalten der heutigen Jugendlichen – immer mehr Zeit „am Handy“, Bewegungsmangel und damit ein Rückgang der klassischen Sportangebote zum Problem werden. Vom KfV befragte Experten zeigen den Zusammenhang dieser Trends mit erhöhter Unfallanfälligkeit im Alter auf.

SCHON HEUTE TÄGLICH 5 GETÖTETE BEI FREIZEITUNFÄLLEN

Schon heute sterben statistisch gesehen jeden Tag in Österreich fünf Menschen bei Unfällen, die sich bei ihnen zu Hause, in ihrer Freizeit oder beim Sport ereignet haben. 2.504 Menschen sind im Jahr 2017 bei Unfällen ums Leben gekommen. Die meisten davon, rund 79 Prozent starben im Bereich Haushalt, Freizeit und Sport Während in anderen Lebensbereichen – wie im Straßenverkehr – die Zahl der tödlichen Unfälle sinkt, gibt es im Haushalts- und Freizeitbereich in den letzten 10 Jahren einen Anstieg von 16 Prozent. Bei den Senioren sind es sogar 20 Prozent. Gesamt wurden im Jahr 2017 in Österreich 784.300 Personen bei Unfällen verletzt, auch hier entfallen rund 589.800 Unfälle davon in die Kategorie Haushalts- und Freizeitunfall. ♦



# UNFALL STATISTIK ÖSTERREICH 2017



# PROGNOSE 2035 UNFÄLLE STATIONÄR (SCHWERE UNFÄLLE)

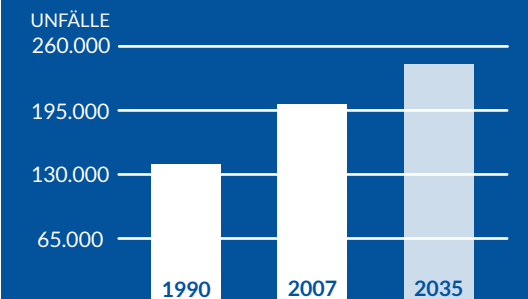


Abbildung: Akut-stationäre Unfälle 1990, 2017 und 2035. Quelle: KfV, ST.AT (Bevölkerung). 2035: Prognose nach altersspezifischem Unfallrisiko und demografischer Entwicklung.





# KINDER SICHER UNTERWEGS

**Insgesamt wurden im Vorjahr in Österreich bei 2.568 Verkehrsunfällen 2.780 Kinder verletzt, acht Kinder kamen dabei ums Leben, vier davon als Pkw-Insasse. 1.159 Kinder wurden als Pkw-Insassen verletzt – 596 Kinder mit dem Fahrrad und 662 Kinder zu Fuß.**

Kinder können Geschwindigkeiten und Entfernungen noch nicht richtig einschätzen. Vor allem jüngere Kinder reagieren spontan und unberechenbar. Erst mit 12 bis 14 Jahren sind alle Fähigkeiten für eine sichere selbstständige Verkehrsteilnahme vollständig ausgebildet. Es ist daher besonders wichtig, gute Voraussetzungen für eine sichere Verkehrsteilnahme von Kindern zu schaffen. Dem Schulweg gilt dabei besonderes Augenmerk.

## BEST PRACTICE

Für die Verbesserung der Verkehrssicherheit im Schulumfeld gibt es eine Reihe an Maßnahmen, die je nach konkreter Situation vor Ort in Frage kommen. Die Palette reicht dabei von einer Fußgängerzone vor

der Schule, über bauliche Maßnahmen bis zu Elternhaltestellen für einen sogenannten „Pedibus“, dem von einem Erwachsenen begleiteten gemeinsamen Schulweg mehrerer Kinder entlang einer fixen Route. Auch die bewährten „Schulweglotsen“ sind ein gutes Beispiel dafür wie Kinder im Nahbereich von Schulen vor Gefahren im Straßenverkehr geschützt werden können. Besonders Originell ist im Burgenland „Max“, eine entlang der Schulwege platzierte Aluminiumattrappe in Form eines Schulkindes, der Fahrzeuglenker zum langsameren, aufmerksamen Fahren motivieren soll. Einem Gewöhnungseffekt bei den Lenkern will man durch regelmäßiges Umplatzen der Attrappe vorbeugen. Ab September 2018 startet „Max“ seine Tour durch die burgenländischen Gemeinden. ♦

## KURZMELDUNG

### NEUE PLAKATAKTION ZU SCHULBEGINN

Der September bedeutet für viele Kinder den Auftakt in einen neuen Lebensabschnitt. Um die anderen Verkehrsteilnehmer auf den Schulbeginn aufmerksam zu machen und an erhöhte Rücksicht im Straßenverkehr zu erinnern, hat das KFV gemeinsam mit verschiedenen Partnern in mehreren Bundesländern eine neue Plakataktion konzipiert. „Kinder sind aus dem Vertrauensgrundsatz ausgenommen und müssen im Straßenverkehr besonders geschützt werden. Autofahrer sollen gerade in sensiblen Verkehrsbereichen im Umkreis von Schulen auf ihre Geschwindigkeit achten. Ihr Fahrverhalten muss an die Situation im Schulbereich angepasst werden. Denn so kann die Zahl der Verkehrsunfälle mit Kindern nachhaltig reduziert werden“, erklärt KFV-Experte DI Peter Felber.

